

## Besuch in der Euthanasie-Gedenkstätte Hadamar



Am Montag, den 15.05.2023 besichtigten die Klassen 11 und 12 der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten mit ihren Lehrer\*innen die Gedenkstätte Hadamar/ Hessen und nahmen an einem Workshop zum Abschluss der Unterrichtseinheit „Sterbehilfe“ teil.

Tief beeindruckt nahmen die Schüler\*innen an einer mehrstündigen Führung teil. Aus der früheren Korrigieranstalt ging 1906 die Landesheilanstalt hervor. Hier wurden Behinderte und „anormale“ Menschen aufgenommen. Die Gedenkstätte erinnert heute an die Ermordung von über 15.000 Menschen mit geistiger Behinderung und psychischen Erkrankungen zwischen 1941-1945 durch die Nationalsozialisten. Es waren Alte und Junge, Männer, Frauen und Kinder. Diese Menschen kamen aus verschiedenen Städten Deutschlands. Diese „Anstalt“ befand sich im heutigen Altbau der Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, der zur Vernichtungsanstalt umgebaut wurde.

Den Schüler\*innen wurde der geschichtliche Hintergrund erläutert und die dazu gehörigen Gebäude, Einrichtungen und Räume gezeigt. Sehr beeindruckt waren sie vom Mahnmal als Stele auf dem alten Klinikfriedhof, wo die Toten in Massengräbern beigesetzt wurden. „Die Aktion T4“ gehörte zum „nationalsozialistischen Euthanasie-Programm.“ Verdeutlicht wurde es den jungen Erwachsenen an Biographien der Täter und Opfer. Auf die Frage, wie die Menschen getötet worden seien, wurde von verschiedenen Tötungsarten erzählt. Menschen wurden durch Gas, später durch Giftspritzen oder sogenannte Hungerkost umgebracht. Alles war sehr streng strukturiert und wurde für medizinische Experimente genutzt. Bei diesen medizinischen Versuchen wurden z.B. Organe entnommen, um daran zu forschen. Die Gedenkstätte Hadamar stellt einen wichtigen Ort des Gedenkens, der historischen Aufklärung und politischen Bildung dar.

Dieses Projekt wurde vom Förderverein der Beruflichen Schulen Gelnhausen gefördert.

Die Verfasserin ist der Meinung, dass die Besichtigung eine Pflichtaufgabe für alle Bürger\*innen sein sollte, die sich mit dem Thema Sterbehilfe beschäftigen.

Rija Namel Khan